

Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen von Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten

Beilage zum Gesuchsformular:
Dokumentation, Projekt- und Finanzierungsplan

Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG)

Notkerstrasse 27
9000 St. Gallen

Institut für Fachdidaktik Sprachen (IFDS)

Lukas Bleichenbacher
Mirjam Egli Cuenat
Wilfrid Kuster
Thomas Roderer

30. Januar 2015

1 Grundlagen

1.1 Sprachliche Kompetenzen von Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten

Die fremdsprachlichen Kompetenzen der Lehrpersonen werden gemeinhin als Schlüsselfaktor für guten Sprachenunterricht erkannt (Legutke 2012). In der Schweiz werden, wie in vielen anderen Ländern, Fremdsprachen bereits ab der Primarstufe unterrichtet. Vor diesem Hintergrund besteht bereits auf dieser Schulstufe eine hohe Erwartung an die fremdsprachlichen Kompetenzen der Lehrpersonen. Für die Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarschulstufe I werden erhöhte sprachliche Anforderungen gestellt, da die Schülerinnen und Schüler bereits mit Fremdsprachenkenntnissen in diese Schulstufe übertreten.

In der aktuellen Ausbildungspraxis werden die sprachlichen Anforderungen an die Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, nicht auf der Grundlage der effektiven Bedürfnisse der Berufspraxis definiert, sondern vielmehr durch die Logik steigender Anforderungen im Bildungssystem. So wird in der Schweiz beispielsweise für die Maturität oft ein Niveau B2 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR, Europarat 2001) angenommen, für die Primarlehrpersonen ein Niveau C1/B2 und für die Lehrpersonen der Sekundarstufe I ein Niveau C2/C1 erwartet. Gemäss einer Umfrage der Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP (COHEP 2013) legen für die Primarstufe von 15 Pädagogischen Hochschulen (PH) 11 PH C1 bzw. C1* und 4 PH B2 fest, für die Sekundarstufe legen von 11 PH 5 PH C1 und 4 PH C2 fest.

Da die sprachlichen Anforderungen an die Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, nicht auf der Grundlage einer Analyse des Praxisbedarfs definiert werden, ist damit jedoch nicht sichergestellt, dass in der sprachlichen Ausbildung die Kompetenzen vermittelt bzw. geprüft werden, die für das Unterrichten von Fremdsprachen heute tatsächlich erforderlich sind. Generell bleibt aufgrund der knappen Ausbildungsgefässe und der zunehmenden Anforderungen an die Lehrpersonen die sprachliche Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, eine grosse Herausforderung – sowohl für die Ausbildungsstätten wie auch für die Kantone. Für die fremdsprachliche Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte in den Landessprachen besteht ein besonderer Handlungsbedarf, da Anlass zur Befürchtung besteht, dass die Anforderungen im Vergleich zum Englischen gesenkt werden, um die Wahl dieser Unterrichtsfächer attraktiver zu machen (EDK 2014a).

1.2 Geleistete Vorarbeiten im Rahmen des Projekts Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen

Im Rahmen des Projekts *Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen* wurden im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 von der PHSG, der PHZ Luzern, dem Centre de langues de l'Université de Lausanne, der HEP VD sowie der SUPSI Locarno in enger Zusammenarbeit mit der EDK, der COHEP und dem Institut für Mehrsprachigkeit (Universität/PH Freiburg) berufsspezifische Sprachkompetenzprofile entwickelt (Kuster et al. 2014). Das Projekt wurde vom Schweizerischen Bundesamt für Kultur (BAK) sowie von der COHEP finanziell und personell unterstützt.

Die Profile beschreiben sprachlich-kommunikative Handlungskompetenzen, die eine Fremdsprachenlehrperson der Primarstufe oder der Sekundarstufe I für die Ausübung ihres Berufs benötigt, insbesondere um Fremdsprachenunterricht gemäss den Zielsetzungen an Schweizer Volksschulen zu gestalten. Sie wurden aufgrund einer systematischen Bedarfsanalyse (Needs Analysis) gemäss Long (2005) entwickelt. Diese bezog diverse Quellen wie nationale und internationale Referenzdokumente, Lehrmittel, Lehrpläne, Erkenntnisse aus Praxis und Praxisforschung sowie Erfahrungen und Einschätzungen von Lehrpersonen und namhaften Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland ein. Insbesondere hat eine breit angelegte Befragung von Lehrpersonen beider Stufen aus allen Sprachregionen dazu beigetragen, die Profile auf eine solide Grundlage zu stellen.

Die Profile streben eine Kontextualisierung der Kompetenzbeschreibungen des GeR (Coste, 2007) an. Sie decken sprachliche, sprachlernstrategische, kulturelle und interkulturelle Aspekte ab, sind auf den praktischen beruflichen Sprachgebrauch ausgerichtet und orientieren sich an aktuellen didaktischen Ansätzen (Didaktik der Mehrsprachigkeit, Task based learning TBL, Content and language integrated learning CLIL, bilingualer Sachfachunterricht usw.).

Die Profile wurden sprachenübergreifend (d.h. von der Zielsprache unabhängig) konzipiert und existieren in zwei unterschiedlichen, aber stark überlappenden Versionen für die Primarstufe und die Sekundarstufe I sowie in drei Sprachversionen (Deutsch, Französisch, Italienisch). Eine vom IFDS finanzierte englische Übersetzung wird Ende Januar 2015 vorliegen.

Auf der Grundlage der berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile wurden zudem Anforderungen an die Sprachverwendung der Lehrpersonen der Primarstufe und Sekundarstufe I erarbeitet: Für jedes Handlungsfeld und dessen Aufgabenbereiche werden Anforderungen an die Qualität der Sprachverwendung beschrieben, die für die Bewältigung der dazugehörigen Aufgaben erwartet werden. Eine Liste von Beispielen berufsspezifischer Themen und Textsorten konkretisiert und ergänzt zu jedem Handlungsfeld die allgemein gehaltenen Kompetenzbeschreibungen. Dabei werden zielstufenspezifische und professionsrelevante Themen und Textsorten unterschieden. Soweit dies möglich und sinnvoll ist, wird ein Bezug zu den Niveaus des GeR hergestellt.

In der letzten Projektetappe 4 (2014) wurden ausgewählte internationale Sprachzertifikate mit den Sprachkompetenzprofilen systematisch verglichen. Insbesondere wurde geprüft, inwiefern welche Bereiche und Deskriptoren der Sprachprofile durch welche internationalen Sprachprüfungen/-diplome abgedeckt werden. Von dieser Analyse wurden Modelle und Empfehlungen für den Gebrauch und die Anerkennung der Sprachzertifikate im Zusammenhang mit den erarbeiteten Profilen abgeleitet. Zudem wurden pädagogische Szenarien zur Förderung und Beurteilung der berufsspezifischen Sprachkompetenzen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen entwickelt.

Die eingereichten Projektberichte, insbesondere die letzten beiden Berichte von Dezember 2013 (Entwicklung der Profile) und Dezember 14 (Schlussbericht) geben ausführlich Auskunft über die geleisteten Arbeiten. Als Projektergebnisse liegen folgende Dokumente vor:

- Berichte zu den Projektetappen 1 und 2 (November 2011), 3: 2012-2013 (Dezember 2013) sowie 3 und 4: 2012-2014 (Kuster et al. 2013) und (Bleichenbacher et al. 2014c)
- *Berufsspezifisches Sprachkompetenzprofil* für Lehrpersonen, die auf der Primarstufe und auf der Sekundarstufe I Fremdsprachen unterrichten, in den Sprachen Französisch, Italienisch und Deutsch (Kuster et al. 2014)
- *Sprachliche Anforderungen* an die berufsspezifischen Sprachkompetenzen von Lehrpersonen, die auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I Fremdsprachen unterrichten, in den Sprachen Französisch, Italienisch und Deutsch (Dezember 2013)
- *Pädagogische Szenarien* zur Förderung und Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen; einleitender Bericht und sechs pädagogische Szenarien (Bleichenbacher et al. 2014b)
- Vergleich ausgewählter internationaler Sprachdiplome mit den berufsspezifischen Sprachkompetenzprofilen / Modelle und Empfehlungen für die Verwendung internationaler Sprachdiplome in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen (Bleichenbacher et al. 2014a)

1.3 Mögliche Nutzung der Resultate aus den Vorarbeiten

Das gesamte Projekt *Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten* ist als gesamtschweizerisches Projekt angelegt. Dadurch wird die Nutzung der Projektergebnisse in allen Sprachregionen ermöglicht:

- Die Sprachkompetenzprofile stehen in direktem Bezug zur nationalen Strategie der EDK zum Sprachenunterricht von 2004 (EDK 2004, Punkt 5.3.1).
- Alle PH der Schweiz wurden über die Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP in die Entwicklung einbezogen. Die Profile liegen in den drei Landessprachen vor und stehen für die Ausbildung der Fremdsprachenlehrpersonen in allen Sprachregionen zur Verfügung.
- Die Profile stellen damit eine mögliche Basis für die Entwicklungen weiterer Materialien und Produkte für die Lehrpersonenbildung in der ganzen Schweiz dar: Erarbeitung von Curricula, von Modulen, Zertifizierungsmodelle für alle Zielsprachen, usw.; s. Kapitel 1.4)
- Die in der Projektetappe 4 erarbeiteten pädagogischen Szenarien decken die Zielsprachen Französisch, Deutsch und Englisch als Fremdsprache ab und wurden von Teams aus drei verschiedenen Sprachregionen mit Bezug auf ihre spezifischen Kontexte konzipiert.
- Bei der Analyse der Sprachzertifikate und bei der Entwicklung der vorgeschlagenen Modelle wurde ebenfalls eine gesamtschweizerische Perspektive gewählt.

Als eines der Produkte der Projektetappe 4 liegen Modelle und Empfehlungen für die Nutzung der Profile in Verbindung mit internationalen Sprachdiplomen in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen in allen Sprachregionen vor (Bleichenbacher et al. 2014a).

Ergänzend dazu wird im Bericht zu den Pädagogischen Szenarien sowie in den Szenarien selbst (Bleichenbacher et al. 2014b) exemplarisch und sehr detailliert ausgeführt, wie die Profile zur Förderung und Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen in verschiedenen Ausbildungskontexten verwendet werden können.

Die Profile wurden am 6. Juni 2014 in der nationalen Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS) der EDK sowie am 18. Juni 2014 in der Arbeitsgruppe Sprachen der D-EDK präsentiert. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Profile einerseits als Referenzrahmen in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, andererseits für die Überprüfung und Harmonisierung der Anforderungen in den PH und Kantonen genutzt werden könnten.

Der Vorstand der COHEP hat die Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP beauftragt, Empfehlungen zur Nutzung der Kompetenzprofile an den Pädagogischen Hochschulen zu erarbeiten. Diese Empfehlungen werden Ende Januar 2015 dem Vorstand COHEP/swissuniversities vorliegen. Sie werden angesichts der Diskussion an der Tagung vom 14. Januar 2015 voraussichtlich folgende Hauptpunkte enthalten:

1. Die Profile werden als Referenzrahmen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, genutzt.
2. Die Profile werden in Verbindung mit Internationalen Sprachdiplomen (ISD) verwendet, bzw. in Verbindung mit internen Sprachmodulen, die auf Diplome oder interne Prüfungen vorbereiten.
3. Die Profile leisten einen Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.
4. Die berufsspezifischen Sprachkompetenzen werden in verschiedenen Ausbildungsbereichen gefördert.
5. Die Profile werden genutzt, um die sprachlichen Anforderungen in der Ausbildung von Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, zu überprüfen.
6. Die Profile werden durch weitere Entwicklungen ergänzt.

In der Strategie für die gesamtschweizerische Koordination (EDK 2004) ist im Kapitel 5. *Instrumente der gesamtschweizerischen Koordination* vorgesehen, in der Ausbildung der Lehrpersonen die Anforderungen an die bis zum Abschluss zu erreichenden sprachlichen Kompetenzen zu koordinieren. Dabei soll die Festlegung der Sprachkompetenzniveaus gestützt auf die Referenzniveaus des GeR sowie auf spezifische Weiterentwicklungen der Niveaubeschreibungen erfolgen.

Die vorliegenden Produkte und Resultate können dazu Grundlagen liefern. Bis anhin war die konkrete Umsetzung der in der Sprachenstrategie formulierten Absicht u.a. dadurch erschwert, dass eine "fundierte Definition der berufsspezifischen Sprachkompetenz" noch nicht vorhanden war (Hunkeler 2009: 63). Mit der Publikation der Profile, sowie der Resultate der Analyse internationaler Sprachdiplome als zentrales Beurteilungsinstrument, hat sich diese Ausgangslage zwar geändert, nicht aber die sehr heterogene Beurteilungspraxis (vgl. Punkt 1.5). Zur Implementierung der Profile und für eine weitere Diskussion hinsichtlich einer möglichen Koordination der Anforderungen besteht mithin nicht nur Handlungsbedarf bei der kursorischen Förderung in der Aus- und Weiterbildung sondern auch im Bereich der Beurteilung.

Über den schweizerischen Kontext hinaus besteht auch bei den umliegenden Ländern Interesse an den Projektresultaten. Die Rückmeldungen der Expertinnen/Experten sowie Kontakte mit dem Euro-parat (vgl. 1.6) zeigen, dass das Projekt *Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile* anschlussfähig an internationale Entwicklungen ist.

1.4 Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der erarbeiteten Resultate

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der vorliegenden Resultate für die Schweizer Lehrpersonenbildung sowie auf deren Einfließen in europäische Programme bzw. Projekte wurden von diversen Experten und Gremien¹ folgende mögliche Entwicklungen auf der Grundlage der Profile am häufigsten genannt:

- Die Profile **im schweizerischen Kontext weiterentwickeln**, z.B. durch die **Validierung** einzelner Deskriptoren in einem klar definierten Kontext oder durch die wissenschaftliche Begleitung der **Erprobung** der Profile in verschiedenen Ausbildungskontexten, z.B. in der berufspraktischen Ausbildung.
- ein **Selbstbeurteilungsinstrument** für Studierende und Lehrpersonen zuhanden der PH, Kantone und Lehrpersonen entwickeln, z.B. als Online-Tool.
- **Beurteilungs- und Zertifizierungsformen sowie -Werkzeuge** entwickeln und diese den PH und Kantonen zur Verfügung stellen, z.B. ein Beurteilungsinstrument zur Prüfung und/oder Zertifizierung der berufsspezifischen Sprachkompetenzen für die CH.
- **die Profile im europäischen Kontext weiterentwickeln**: Die Profile straffen und mit weiteren, im internationalen Kontext relevanten Referenzdokumenten abstimmen; empirische Validierung der Deskriptoren in verschiedenen schulischen Kontexten; durch die internationale Zusammenarbeit können die Profile im Sinne eines **breit anerkannten Referenzrahmens** an Einfluss auf die Systeme der beteiligten Länder gewinnen.
- Grundlagen für die Realisierung eines **europäischen Zertifikats**, gegebenenfalls auch in Zusammenarbeit mit Anbietern internationaler Sprachzertifikate, schaffen.
- sprachliche **Curricula und Module** für die Aus- und Weiterbildung entwickeln, die einfach auf

¹ Diese Vorschläge wurden im Rahmen von Präsentationen der Profile an verschiedenen Anlässen formuliert: von den beigezogenen Expertinnen und Experten, in der Begleitgruppe COHEP, am 6. Juni 2014 in der nationalen Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS) der EDK, am 18. Juni 2014 in der Arbeitsgruppe Sprachen der D-EDK, am 4. September 2014 und am 14. Januar 2015 in der Tagung der Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP, am 22. Januar im Rahmen der Tagung der COHEP zur Professionalisierung der Fachdidaktiken.

- andere Kontexte und Sprachen übertragen werden können.
- ein **integriertes Profil** mit direkter Verbindung zwischen sprachlichen Handlungskompetenzen und den entsprechenden didaktischen sowie reflexiven Kompetenzen, z.B. aufgrund von Verbindungen zum EPOSA und zum CARAP entwickeln.
- **Materialien und Hilfsmittel** für die Verwendung der Profile zuhanden der Dozierenden und Lehrpersonen entwickeln.
- die Frage der **Höhe der sprachlichen Anforderungen** in Grund- und Weiterbildung vertiefen; insbesondere im Hinblick auf die gezielte Sicherstellung einer hohen sprachlichen Kompetenz der Fremdsprachenlehrpersonen in spezifischen Arbeitsbereichen.
- den Bedarf zur **Ausweitung auf die Schulsprache** / Zweit-, Migrations- oder Minderheitensprachen klären und konkrete Realisierungsmöglichkeiten aufzeigen.
- das erprobte Verfahren anwenden, um berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für die **Berufsbildung** zu entwickeln.

Eine internationale Kooperation wäre bei der Realisierung sämtlicher, aber auch von Teilen dieser Aspekte für die Schweiz sehr wertvoll.

1.5 Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen

Um die Fremdsprachenkenntnisse der angehenden Lehrpersonen sicherzustellen sind an den Schweizer Pädagogischen Hochschulen (PH) unterschiedliche Systeme implementiert. Der Nachweis sprachlicher Kompetenzen geschieht dabei oft unter Einbezug eines Internationalen Sprachdiploms (ISD). Der Gebrauch von ISD an den Schweizer Ausbildungsstätten von Lehrpersonen wurde bereits im Rahmen der Arbeiten der von der EDK 2008 – 2009 eingesetzten *Reflexionsgruppe über den Einsatz der internationalen, standardisierten Sprachdiplome und -tests in der Schweiz* thematisiert und im Bericht *Umgang mit internationalen Sprachdiplomen an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz* zuhanden der EDK und der COHEP erstmals ausführlich beschrieben (Hunkeler et al. 2009). Mit der Umfrage der Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP zu den Austrittskompetenzen an den PH wurde 2013 die Übersicht über den aktuellen Stand in der Schweiz aktualisiert (COHEP 2013).

Die Umfrage von 2013 zeigt eine sehr heterogene Beurteilungspraxis: Einerseits werden innerhalb derselben Zielstufe je nach Hochschule teilweise unterschiedliche Anforderungsniveaus für die Austrittskompetenzen definiert (für die Primarstufe zuweilen auch differenziert nach erster und zweiter Fremdsprache). Andererseits werden die Austrittskompetenzen auf sehr unterschiedliche Weise überprüft. Einige Hochschulen konzipieren selbst interne, berufsspezifische Prüfungen, die meisten Hochschulen verlangen das Ablegen eines ISD², teilweise in Kombination mit eigenen berufsspezifischen Prüfungszusätzen. Die ISD stellen das Hauptinstrument dar; sie setzen klare Ziele, erlauben ein Outsourcing der Prüfungen und sind auch für Studierende attraktiv, da sie über den Lehrberuf und den nationalen Kontext hinaus anerkannt werden und Sprachkenntnisse auf hohem Niveau attestieren.

Die Zusammenarbeit innerhalb der beteiligten Hochschulen der Projektgruppe wie auch mit der Begleitgruppe der Projektetappe 4 hat jedoch gezeigt, dass der Stellenwert der ISD in der berufsspezifischen Ausbildung weitgehend unklar bleibt. Die von den PH anerkannten ISD sind auf allgemeine sprachliche Fertigkeiten ausgerichtet. Als Folge der allgemeinen Ausrichtung sind viele sprachlich-kommunikative Aufgaben, die den Kern der Lehrtätigkeit ausmachen wie genaues Instruieren, Anleiten oder Beurteilen, kaum Bestandteil von ISD. Die Untersuchungen im Rahmen der Projektetappe 4 haben gezeigt, dass die ISD die berufsspezifischen Sprachkompetenzen nur teilweise abdecken (Bleichenbacher et al. 2014a). Diese Lücken werden an verschiedenen PH der Schweiz bei den für die Sprachausbildung zuständigen Verantwortlichen als relevant wahrgenommen und thematisiert.

² Eine Übersicht über die verwendeten ISD (Französisch, Deutsch, Englisch) findet sich im Bericht *Modelle und Empfehlungen für die Verwendung internationaler Sprachdiplome in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen* (Bleichenbacher et al. 2014a).

Es besteht somit ein hoher Bedarf an Beurteilungsformen, welche berufsspezifische Dimensionen der Sprachkompetenz einbeziehen, sich auf ein anerkanntes Kompetenzmodell abstützen und die geforderten Austrittskompetenzen zuverlässig nachweisen bzw. zertifizieren. Ebenfalls hoch scheint der Bedarf an der Diskussion einer möglichen Koordination der Anforderungen, wobei bei vielen Akteuren die Berücksichtigung kontextueller Besonderheiten ein grosses Anliegen bleibt. Ausserdem hat sich bei der bisherigen Projektarbeit und der Diskussion der bisherigen Projektresultate in verschiedenen Gremien gezeigt, dass das kohärente Zusammenspiel zwischen formativer und summativer Beurteilungspraxis für eine erfolgreiche Implementierung eines bedarfsgerechten Fremdsprachencurriculums für die angehenden Lehrkräfte von zentraler Bedeutung ist. Die Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe der Projektetappe 4 hat überdies gezeigt, dass in einigen schweizerischen Aus- und Weiterbildungskontexten Beurteilungsinstrumente entwickelt werden, welche dieses Bedürfnis abdecken. Während die Berufsrelevanz dieser Instrumente klar ausgewiesen ist, fehlt ihnen oft der direkte Bezug zu einem soliden Referenzrahmen, wie ihn die Kompetenzprofile darstellen, sowie erprobte, anerkannte und valide Testverfahren, wie sie bei internationalen Sprachdiplomen angewendet werden. Aufgrund der geschilderten Ausgangslage sind Entwicklungen in diesem Bereich von Seiten der lehrerbildenden Institutionen, aber auch der Kantone gewünscht (vgl. 1.3 und 1.4).

Das vorliegende Projekt legt daher einerseits einen klaren Fokus auf praxisrelevante und kompetenzorientierte Instrumente zur Selbstbeurteilung im Sinne einer erhöhten Lernerautonomie im lebenslangen eigenen Sprachlernprozess der Lehrpersonen. Andererseits soll die Selbstbeurteilung auf kohärente und valide Art durch Fremdbeurteilung gespiegelt werden können, auch hinsichtlich einer möglichen Zertifizierung. Es scheint daher wichtig, auf der Basis der bisherigen Projektresultate (vgl. Bleichenbacher et al. 2014a, 2014c) verschiedene Möglichkeiten und Modelle der Beurteilung zu prüfen (formativ und summativ, Selbst- und Fremdbeurteilung, Prüfungen ausserhalb des Schulkontextes und Beurteilung "on the Job", Kombinationen mit ISD, usw.) und gleichzeitig konkrete Vorschläge und Werkzeuge zur Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen bereitzustellen.

1.6 Ausschreibung des EFSZ/CELV für das Programm 2016-2019

Am 1. Januar 2015 wurde der *Appel à manifestation d'intérêt pour le programme CELV (2016-2019)* publiziert mit dem Titel *Les langues au coeur des apprentissages* (<http://call.ecml.at>). In einem geschlossenen Projekt ist die Entwicklungsarbeit an einem Referenzrahmen für Sprachenlehrpersonen vorgesehen: *Vers un Cadre européen commun de référence pour les enseignants de langues*.

Aufgrund der fortlaufenden Information des EFSZ/CELV über die Fortschritte des Projekts *Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile* sowie des frühen Einbezugs internationaler Expertinnen und Experten war das EFSZ/CELV schon früh über die Entwicklungen in der Schweiz informiert. Unter den Projektzielen wird denn auch explizit auf die Schweizer Sprachkompetenzprofile Bezug genommen:

Le projet s'appuiera sur la vaste gamme d'outils de haute qualité existant en Europe dans le domaine de la compétence des enseignants de langues étrangères, ainsi que sur les développements récents en Suisse qui a élaboré des profils linguistiques pour les enseignants de langue dans des contextes professionnels donnés.

Unter den erwarteten Projektresultaten sind unter anderen folgende Entwicklungsarbeiten im Zusammenhang mit den berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile festgehalten:

Réalizations attendues: Premiers pas vers la création éventuelle d'un CECR pour les enseignants de langues. Ceux-ci devraient comprendre:

- [...]
- *Pilotage et poursuite du développement des **profils linguistiques suisses** (validation empirique de descripteurs dans différents contextes scolaires, utilisation potentielle des profils pour l'évaluation formative spécifique à la profession) en vue de les adapter à un contexte européen plus large ;*
- [...]

Damit eröffnet sich für die Schweiz die Gelegenheit, sich substantiell an der Entwicklung eines neuen europäischen Referenzrahmens für Sprachenlehrpersonen zu beteiligen.

1.7 Angestrebte Projektorganisation im Hinblick auf die Finanzierung der Beteiligung der Schweiz am EFSZ/CELV-Programm

Um die Finanzierung der Schweizer Beteiligung am EFSZ/CELV-Programm sicherzustellen wurde eine Projektfinanzierung auf 3 Pfeilern konzipiert.

1. In einem ersten Schritt wurde im Rahmen eines Projektvorschlags der COHEP/swissuniversities eine Projektabsicht im Hinblick die Ausarbeitung eines Antrags für projektgebundene Beiträge gemäss Art. 59 HFKG (Programm 2017-2020) deponiert; die Projektabsicht orientiert sich an den vorgesehenen Zielen des Projekts *Vers un Cadre européen commun de référence pour les enseignants de langues*, geht aber über dieses hinaus. Mit den projektgebundenen Beiträgen gemäss Art. 59 HFKG soll die Mitarbeit an der Projektperiode 2017-2019 des EFSZ/CELV-Programms finanziert werden.
2. Ferner wurde ein mögliches Vorprojekt 2015-2016 skizziert, für welches Finanzhilfen des Bundes (BAK) gemäss Art. 10 der Sprachenverordnung beantragt werden sollen. Dieses Vorprojekt ist Gegenstand des vorliegenden Gesuchs. Damit soll die Startphase 2015-2016 der Schweizer Beteiligung am EFSZ/CELV-Programm finanziert werden, insbesondere die zentrale Bildung des internationalen Konsortiums, welches das Projekt *Vers un Cadre européen commun de référence pour les enseignants de langues* planen, initiieren und durchführen soll. Abbildung 1 skizziert den Bezug der vorliegenden Eingabe zum EFSZ/CELV-Programm. Dabei ist hervorzuheben, dass sich das vorliegende Projekt (wie in Kapitel 1.5 oben ausgeführt) mit formativer und summativer Beurteilung befasst, während im gesamteuropäischen Kontext des EFSZ aus naheliegenden Gründen die formative Beurteilung im Vordergrund steht.



Abbildung 1: Bezug der vorliegenden Eingabe zum EFSZ/CELV-Programm

3. Die am Projekt beteiligten Institutionen der Lehrpersonenbildung PHSG, SUPSI, UniL und HEP VD beteiligen sich substantiell an der Finanzierung des Gesamtvorhabens. Dies wird in Abbildung 2 dargestellt.



Abbildung 2: Bezug der vorliegenden Eingabe zum EFSZ/CELV-Programm

2 Ziele, Leistungen und Produkte

2.1 Ziele

Dieses Projekt hat das Ziel, die zielsprachliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, passgenau auf die Bedürfnisse der Berufspraxis auszurichten. Dazu werden attraktive Beurteilungsinstrumente, welche auf den berufsspezifischen Sprachkompetenzprofilen beruhen, geschaffen und auf einer Online-Plattform zur Verfügung gestellt. Diese Instrumente sollen zunächst formativ, später aber auch summativ verwendet werden können. Ihre Ausrichtung auf vielfältige Bildungskontexte (Stufen, Zielsprachen, Sprachregionen, Ausbildungskontext) entspricht den spezifischen Schweizer Verhältnissen und Bedürfnissen (vgl. Kapitel 1.5 oben). Darüber hinaus skizziert sie die Möglichkeiten einer stärkeren didaktischen Kohärenz des Sprachenlernens auf tertiärer Stufe mit jenem auf der Zielstufe. Schliesslich werden gezielt Bezüge zu europäischen Entwicklungen geschaffen.

Das Vorhaben baut hauptsächlich auf den in den vorangehenden Projektetappen erarbeiteten Profilen für die Primar- und die Sekundarstufe I auf. Diese bestehen aus Kann-Beschreibungen in berufsspezifisch relevanten Handlungsfeldern. Es werden aber auch die Arbeiten zu den Anforderungen an die Qualität der Sprachverwendung, die Analyse der Internationalen Sprachdiplome und die Modelle und Szenarien für die Aus- und Weiterbildung einbezogen. Gleichzeitig richtet es sich auf die Ausschreibung des Programms *Les langues au coeur des apprentissages* (2016-2019) des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates (EFSZ/CELV) aus. Dieses sieht in erster Linie die Validierung der Deskriptoren in unterschiedlichen schulischen Kontexten sowie den Einsatz der Profile zu Zwecken der formativen Beurteilung vor (vgl. Programmausschreibung des EFSZ, S. 27f und Kapitel 1.7 oben).

2.2 Produkte

2.2.1 Entwicklung eines Selbstbeurteilungsinstruments zu den berufsspezifischen Sprachkompetenzen von Studierenden und Lehrpersonen (Online-Portfolio)

Dieses digitale Werkzeug, welches auf einer Online-Plattform zur Verfügung stehen wird, erlaubt die Selbstreflexion und Selbstbeurteilung von berufsspezifischen fremdsprachlichen Fertigkeiten, die für das Unterrichten von Fremdsprachen wichtig sind. Studierende und Lehrpersonen der Primarstufe

und Sekundarstufe I schätzen damit ihre Sprachkompetenzen ein und lassen ihr aktuelles, persönliches Profil durch das System erstellen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie neue Zielvorstellungen, wählen ihre persönlichen Lernziele aus und schärfen ihr Bewusstsein für berufsspezifische Sprachkompetenzen.

Die Einschätzung erfolgt in Bezug auf die ausgewählten Kann-Beschreibungen und ausdrücklich nicht im Sinne eines Online-Sprachtests. Über die Kann-Beschreibungen der Profile hinaus werden auch Anforderungen an die Qualität der Sprachverwendung berücksichtigt, die für die Bewältigung der sprachlich-kommunikativen Aufgaben notwendig sind. Die pragmatische Komponente der Sprachkompetenzbeschreibungen (privilegiert in den Kann-Beschreibungen der Profile) wird dazu durch Hinweise in weiteren Bereichen der Sprachbeherrschung (Phonetik und Prosodie, Morphosyntax und Lexik, soziolinguistische Kompetenz) ergänzt, was die komplexe Aufgabe der Selbstbeurteilung erleichtert.

Das System ermöglicht einerseits die gezielte Bearbeitung einzelner Handlungsfelder (z.B. *Beurteilen, Rückmeldungen geben und beraten* oder *Aussenkontakte gestalten*) oder des gesamten Profils, andererseits können Ausbildungsverantwortliche oder Kursleitende eine eigene, für ihren spezifischen Kontext relevante Auswahl von Kann-Beschreibungen definieren, die für die entsprechende Personengruppe per Login vom System automatisch zusammengestellt wird.

Das Online-Portfolio wird in deutscher, französischer und italienischer Sprache erstellt und ist auf die Zielsprachen Französisch, Italienisch, Deutsch und Englisch ausgerichtet.

2.2.2 *Entwicklung verschiedener Formen und Werkzeuge für die Beurteilung und Zertifizierung berufsspezifischer Sprachkompetenzen in Schweizer Bildungskontexten*

Im Bericht *Modelle und Empfehlungen für die Verwendung internationaler Sprachdiplome in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen* (Bleichenbacher et al. 2014a) werden modellhaft verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie in einigen prototypischen Situationen die berufsspezifischen Sprachkompetenzen spezifisch gefördert werden können. Ein Beispiel ist ein Ausbildungsmodul, in dem von internationalen Sprachzertifikaten nicht abgedeckte Kompetenzen spezifisch gefördert und fachdidaktisch verankert oder fachwissenschaftlich erweitert werden. Ein anderes Beispiel wäre ein Weiterbildungskontext, in dem fachdidaktisch versierte und berufserfahrene Lehrpersonen gezielt Kompetenzen bei komplexen sprachlichen Aufgaben aufbauen, z.B. im Bereich des CLIL-Unterrichts. Ausgehend von 2-3 ausgewählten Aus- und Weiterbildungskontexten werden exemplarisch Modelle für die Beurteilung bzw. Zertifizierung berufsspezifischer Sprachkompetenzen entwickelt und erprobt. Für die Auswahl der zu entwickelnden Modelle kann eine Expertenumfrage zu den Resultaten von Bleichenbacher et al. (2014a) vorgeschaltet werden.

In diesem Zusammenhang werden zu ausgewählten Kann-Beschreibungen des Kompetenzprofils geeignete Beurteilungsaktivitäten und -werkzeuge (z.B. Musteraufträge und -prüfungen, Beobachtungsbogen, usw.) entwickelt, die zur Orientierung mit Metadaten versehen werden (z.B. Informationen zur Zielstufe, zum Kontext, zur Beurteilung, zur Skalierung, usw.). Dazu gehören mündliche und schriftliche Prüfungsformate, die von Dozierenden in einem Modulkontext durchgeführt werden, oder Situationen 'in vivo', d.h. in einem Praktikumskontext oder im realen Schulkontext. Diese Beurteilungsaktivitäten werden, auch im Sinne der Absicht des Programms des EFSZ, zunächst in erster Linie in Hinblick auf die formative Evaluation entwickelt, können aber die Basis für die Schaffung summativer Beurteilungselemente, beispielsweise als Zusatz zu internationalen Sprachzertifikaten oder eigenständigen Zertifikationsformen bilden.

2.2.3 *Integration der Resultate beider Teilprojekte zu einer Online-Plattform für die Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten*

Die beiden Produkte werden auf einer Online-Plattform zur Verfügung gestellt. Es werden zwei verschiedene Zugänge zur Plattform gestaltet:

1. einen Zugang für Lehramtsstudierende und amtierende Lehrpersonen, zur Reflexion und Selbstbeurteilung der eigenen berufsspezifischen Sprachkompetenzen.
Dabei bestehen beim Zugang folgende Wahlmöglichkeiten:
 - a. Arbeitssprache in der Programmumgebung, Stufe und Zielsprache
 - b. Handlungsfelder und/oder Zielkompetenzen (Sprechen, Hörverstehen, usw.)
 - c. allenfalls persönliches Login, wenn eine spezifische Auswahl vorbereitet wurde
 - d. allenfalls weitere Möglichkeiten wie z.B. vorliegende Sprachdiplome, Angaben für die Zustellung der Auswertung direkt per Mail oder andere Informationen

Rückmeldung des Systems: aktuelles, persönliches Kompetenzprofil

2. einen Zugang für Aus- und Weiterbildungsverantwortliche,
 - a. um eine Auswahl von Kann-Beschreibungen für die Selbstbeurteilung einer bestimmten Personengruppe (z.B. Teilnehmende eines bestimmten Aus- oder Weiterbildungsmoduls) zu definieren.
 - b. um für einzelne Kann-Beschreibungen geeignete Beurteilungsaktivitäten und –werkzeuge inkl. Hinweise zu deren konkreten Verwendung zu finden.
 - c. allenfalls weitere Möglichkeiten, wie Beispiele guter Beurteilungspraxis, Literaturlistenbank zu berufsspezifischen Sprachkompetenzen

Diese Ziele entsprechen den in den Schweizer Gremien geäusserten Anliegen (siehe 1.3 und 1.4) und einem aktuellen Bedarf in der Ausbildungspraxis (siehe 1.5). Zudem sind sie auf den *Appel à manifestation d'intérêt* des EFCZ/CELV Programms *Les langues au coeur des apprentissages* (2016-2019) gezielt ausgerichtet, der in der geschlossenen Ausschreibung *Vers un Cadre européen commun de référence pour les enseignants de langues* die Verwendung der Profile für die Beurteilung der berufsspezifischen Sprachkompetenzen vorsieht (siehe 1.6).

In diesem Projekt wird eine erste Fassung der Instrumente erarbeitet. Die erarbeiteten Materialien werden den Pädagogischen Hochschulen und Kantonen zur Verfügung gestellt. Für die Weiterentwicklung und Bewirtschaftung der erarbeiteten Produkte nach Projektabschluss wird ein Vorschlag erarbeitet. Nach Möglichkeit werden im Rahmen der vorgesehenen Anschlussprojekte in den Programmen des EFCZ/CELV (2016-2019) und des HFKG (2017-2020) die Instrumente weiterentwickelt und deren mittel- bis langfristige Bewirtschaftung sichergestellt.

Diese Ziele und Produkte sind auf die zum Zeitpunkt der Projekteingabe bekannten Zielsetzungen des Projekt *Vers un Cadre européen commun de référence pour les enseignants de langues* ausgerichtet. Sollte das noch zu bildende Internationale Konsortium im Laufe der Projektentwicklung in Absprache mit dem EFCZ/CELV von diesen Zielsetzungen abweichen, müssten die Ziele und Produkte der vorliegenden Eingabe in Absprache mit dem BAK neu geprüft und allenfalls punktuell geändert werden.

2.3 Vorgehen

Die folgende Übersicht fasst die geplanten Aktivitäten und Produkte des beantragten Projekts nochmals zusammen:

Selbstbeurteilungsinstrument

Vorgesehene Aktivitäten

- Analyse bestehender Online-Portfolios
- Entwurf des Instruments
- Wahl eines geeigneten Online-Tools
- Auswahl und Validierung der zu überprüfenden Kompetenzen in Zusammenarbeit mit Domain experts und Insidern, Konfrontation mit Unterrichtsrealität
- Klärung sprachenspezifischer Aspekte
- Erarbeitung der Aufgaben
- Implementierung und Gestaltung
- Ausgedehnte Tests, Skalierung, Erprobung (Funktionalität, Attraktivität, Verständlichkeit)
- Qualitative Befragung (Inhaltliche Validität und Usability)
- Fertigstellung und Integrieren in Webseite

Erwartete Produkte

Selbstbeurteilungsinstrument zur Einschätzung der berufsspezifischen Sprachkompetenzen für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten (Primarstufe und Sekundarstufe I; Version D und F, Zielsprachen F, I, D, E)

Beurteilungs- und Zertifizierungsformen sowie -werkzeuge

Vorgesehene Aktivitäten

- Auswahl der konkreten Aus- oder Weiterbildungskontexte und Modelle unter Einbezug der Pädagogischen Szenarien (Vorprojekt, Projektetappe 4)
- Entwicklung verschiedener Beurteilungsformen zu ausgewählten Kompetenzbereichen, Erarbeitung der Materialien, Konzeption von Aufgaben- und Rückmeldungsformaten
- Erprobung und Weiterentwicklung der Instrumente
- Sicherstellung der kriterienbezogenen Validität (Abgleich Selbst-/Fremdbeurteilung)
- Entwicklung möglicher Zertifizierungsformen für konkrete Bildungskontexte
- Formatierung der Beurteilungsaktivitäten und –Werkzeuge für die Integration in die Webseite, Entwicklung der Metadaten

Erwartete Produkte

Modelle und Werkzeuge für die Beurteilung bzw. Zertifizierung berufsspezifischer Sprachkompetenzen
Beurteilungsaktivitäten und -werkzeuge mit Metadaten

Online-Plattform für die Beurteilung berufsspezifischer Sprachkompetenzen für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten

Vorgesehene Aktivitäten

- Analyse bestehender Systeme, Wahl eines geeigneten Systems
- Entwurf des Instruments, Teilimplementierung
- Einbezug von Expertinnen und Experten, Erprobung und ausgedehnte Tests
- Weiterentwicklung des Instruments, Implementierung der Plattform, Integration der verschiedenen Produkte
- Fertigstellung und Schlussarbeiten

Erwartete Produkte

Online-Plattform mit zwei verschiedenen Zugängen für Lernende und Autoren

3 Methodisches Vorgehen

Im Folgenden wird gezielt auf ausgewählte Aspekte des methodischen Vorgehens eingegangen, die für das Erreichen der ausgeführten Zielsetzungen von besonderer Bedeutung sind.

3.1 Gestaltung der Beurteilungsinstrumente

In einem ersten Schritt wird ein geeignetes Online-Tool ausgewählt. In einem nächsten Schritt wird festgelegt, wie das Selbstbeurteilungstool und seine Implementierung gestaltet werden sollen. Es stellen sich in diesem Zusammenhang mehrere Fragen:

Inhaltlich ist zu diskutieren, welche Sprachkompetenzdeskriptoren (sprachliche Aufgaben und konkretisierende Aufgabenbeispiele) der berufsspezifischen Profile in das Instrument aufgenommen, bzw. ob eine Selektion vorgenommen wird. Diese Fragen werden auch im Zusammenhang mit einer möglichen Selektion der beurteilten Bereiche durch Ausbildungsverantwortliche und Kursleitungen diskutiert. Vorgesehen ist prinzipiell eine möglichst vollständige Abdeckung des Profils für Selbst-, und Fremdbeurteilungsaktivitäten, die je nach Bedarf auf relevante Bereiche eingeschränkt werden können. Verfahren zur Fremdbeurteilung der sprachlichen Fertigkeiten wie Mustertests und Beobachtungsbögen zu sprachlichen Aufgabenstellungen sind hingegen nur für eine engere Auswahl der Bereiche aus den Kompetenzprofilen geplant, insbesondere jenen, die durch ISD nur teilweise oder kaum abgedeckt sind.

Nach der Festlegung der zu beurteilenden Inhalte durch die Auswahl der Aufgaben und der Aufgabenbeispiele wird die Beurteilungsskala für die Selbst- und Fremdbeurteilung erarbeitet. Dabei ist zu beachten, dass die durch die Skala beschriebenen Kompetenzunterschiede gut verständlich und eindeutig (diskret) sind und sich deren Formulierung eindeutig mit den zu beurteilenden sprachlichen Aufgaben in Beziehung bringen lässt. Da die Formulierungen für die Skalenpunkte an die verschiedenen kommunikativen Fertigkeitsbereiche angepasst werden müssen, ist darauf zu achten, dass die Äquidistanz zwischen den Skalenpunkten trotz abweichender Darstellung über die ganze Bewertungsskala hinweg erhalten bleibt.

Da die Inhalte der Beurteilungsinstrumente recht komplex sind kommt der Gestaltung der Instrumente grosse Bedeutung zu. Diese muss möglichst einfach, funktionell und ansprechend bleiben.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen wird ein erster Entwurf der Beurteilungsinstrumente erstellt. Im Hinblick auf die Erprobungsphase wird zunächst ein Teilbereich des Kompetenzprofils umgesetzt, wobei sämtliche geplanten Funktionen implementiert werden.

Für die Verfahren zur Fremdbeurteilung werden nach einer Durchsicht von geeigneten Bereichen der Kompetenzprofile und einer Bedarfsanalyse Testaufgaben zur Erfassung der in den Kompetenzprofilen aufgeführten sprachlichen Fertigkeiten entworfen. Bei der Bedarfsanalyse werden sowohl bestehende Instrumente (darunter das Evaluationskonzept und die Erfahrungen aus dem Projekt Passepartout C1* sowie europäische Instrumente wie REPA), als auch die Expertise von Fremdsprachendidaktikern und Ausbildungsverantwortlichen beigezogen. Die Testaufgaben werden an existierende Module und Kurse ausgerichtet und mit Metadaten versehen (siehe auch 2.2.2).

3.2 Erprobung der Instrumente

Sowohl die Selbst- und Fremdbeurteilungsinstrumente werden in verschiedenen Kontexten erprobt, z.B. in Studiengängen der Aus- und Weiterbildung und nach Möglichkeit im Kontext der berufspraktischen Ausbildung, sowie auf verschiedenen Ebenen. Diese Erprobung erlaubt es,

die Funktionalität, Verständlichkeit und Attraktivität der Tools zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Damit wird auch die Validität des Selbstbeurteilungsinstruments erhöht mit dem Ziel, möglichst sinnvolle und gesicherte Rückmeldungen zu erreichen.

3.2.1 *Inhaltliche Validität des Selbstbeurteilungsinstruments: Qualitative Befragung*

Die inhaltliche Validität wird durch eine Expertenbefragung überprüft. Um sicherzustellen, dass die einzelnen Aufgaben des Selbstbeurteilungswerkzeugs auf die zu erfassenden Persönlichkeitsmerkmale zugeschnitten sind, also die berufsspezifische Sprachkompetenzen zukünftiger Fremdsprachenlehrpersonen zuverlässig erfassen, werden diese einer Gruppe von Expertinnen und Experten vorgelegt (Domain experts), welche über Expertise aus verschiedenen Bereichen des Sprachenunterrichts verfügen; darüber hinaus werden sie auch Sprachlehrpersonen (Insiders) aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz vorgelegt.

Da die Inhalte der sprachlichen Aufgaben bereits im Rahmen der Entwicklung der Profile überprüft wurden, wird sich die Befragung der beiden Gruppen vor allem auf die Beurteilung der Instrumentenskala und die für die Selbsteinschätzung nötigen zusätzlichen Informationen beziehen, sowie auf die Aufgaben zur objektiven Erfassung sprachlicher Fertigkeiten und die Ergebnisse, die das System aufgrund der erfolgten Eingaben ausgibt.

3.2.2 *Usability: Qualitative Befragung*

Die Attraktivität für das Zielpublikum, die Usability und die grundlegenden Funktionen der Instrumente werden anhand einer qualitativen Pilotierung erhoben. Mit einer Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen, in Fragebogenform oder einfachen Interviews können Fragen und Bemerkungen zum Instrument sowie Anregungen, Lob und Kritik erfasst werden. Aus der Analyse der durch das System des Online-Tools gespeicherten Informationen kann dessen Funktionalität untersucht und weiterentwickelt werden.

3.2.3 *Kriterienbezogene Validität: Quantitative Befragung*

Um die Ergebnisse der Selbstbeurteilung mit anderen praktisch relevanten Aussenkriterien zu vergleichen, empfehlen sich zwei separate Untersuchungen. Als erster Vergleichspunkt kann eine Fremdbeurteilung herangezogen werden. So können die Selbstbeurteilungen von Studierenden mit Fremdbeurteilungen von Personen verglichen werden, die Kenntnisse der sprachlichen Fertigkeiten der Studierenden haben. Ein in dieser Sicht geeignetes Zielpublikum stellen Dozierende für die Fremdsprache oder die Fremdsprachendidaktik sowie Praxislehrkräfte dar. Der Beurteilungsbogen, den diese Beurteilenden ausfüllen, sollte möglichst mit dem Selbstbeurteilungsbogen übereinstimmen, um eine direkte Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Einen weiteren Vergleichspunkt stellen die Testaufgaben dar, die sich möglichst eindeutig mit den im Selbstbeurteilungsbogen erfragten Kompetenzen in Verbindung bringen lassen.

Solche Sprachtests wie auch Fremdbeurteilungsverfahren können mittels statistischer Verfahren mit den Selbstbeurteilungen quantitativ verglichen werden. Aus solchen Analysen können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Teile der Selbstbeurteilung besser oder weniger gut mit einem Aussenkriterium übereinstimmen und so die Abschätzung erlauben, welche Bereiche der sprachlichen Kompetenzen einfacher oder weniger gut von den Befragten selbst eingeschätzt werden können.

Die Kombination von Selbst- und Fremdbeurteilung mit sprachlichen Tests in einer grösseren Untersuchung bringt den Vorteil mit sich, dass nicht nur die Akkuratess der Selbst-, sondern auch die der Fremdbeurteilung anhand objektiver Leistungsüberprüfungen eingeschätzt werden kann.

3.2.4 Abgleich mit bestehenden Instrumenten und Bezug zu weiteren Projekten

Für die Entwicklung der Modelle und Werkzeuge für die Beurteilung bzw. Zertifizierung berufsspezifischer Sprachkompetenzen, der Beurteilungsaktivitäten und -werkzeuge mit Metadaten sowie für die Gestaltung der Online-Plattform ist eine konsequente Ausrichtung auf, bzw. eine Verbindung mit bewährten bestehenden Instrumenten vorgesehen, z.B.:

- Systematische Beschreibungen sprachdidaktischer Handlungskompetenz, im Portfolio-Format (EPOSA)
- Referenzrahmen für plurale (plurilinguale und interkulturelle) Kompetenzen/Ressourcen (CARAP/REPA)
- Systematik von weiteren auf dem GeR basierenden Instrumenten wie Profile Deutsch

Zudem wird ein Pool ausgewiesener Expertinnen und Experten aus der Schweiz und dem Ausland gebildet, die für die vielfältigen Aspekte des Projekts (Selbst- und Fremdbeurteilung, Sprachenunterricht, technische Aspekte, usw.) gezielt und punktuell beigezogen werden können. Damit soll die Qualität der Arbeiten in allen Bereichen des Projekts sichergestellt werden.

4 Projektorganisation und Zusammenarbeit

Projektleitung: PHSG

Im Team der PHSG sind folgende Personen, die alle an früheren Projektetappen beteiligt waren, mit der Ausführung des Projekts beauftragt:

- Lukas Bleichenbacher, Bereichsleiter Entwicklung IFDS, Dozent für Fachwissenschaft Englisch und Fremdsprachendidaktik Sek I an der PHSG, Linguist
- Wilfrid Kuster, Institutsleiter IFDS, Mitglied der Leitung Sek I PHSG, Vorsitzender des Leitungsausschusses der Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP/swissuniversities (Projektleitung Etappen 1-4)
- Mirjam Egli Cuenat, Bereichsleiterin Forschung IFDS und Dozentin für französische Sprachwissenschaft Sek I an der PHSG, Linguistin und Fremdsprachendidaktikerin
- Peter Klee, wissenschaftlicher Mitarbeiter IFDS, Oberstufenlehrer, Lehrmittelautor, Dozent für Mehrsprachigkeits- und Fremdsprachendidaktik
- Thomas Roderer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter IFDS, Entwicklungspsychologe
- Christian Brühwiler, Leiter des Instituts Professionsforschung und Kompetenzentwicklung (IPK) an der PHSG
- N.N. (wissenschaftliche Mitarbeit)

Projektpartner aus zwei anderen Sprachregionen

Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), 20%

- Gé Stoks, Dozent für Fremdsprachendidaktik, Entwicklung von Curricula, Bildungsplänen, didaktischen Materialien
- N.N. (wissenschaftliche Mitarbeit)

Université de Lausanne, Centre de Langues, 15%

- Brigitte Forster-Vosicki, Leiterin Centre de Langues, Linguistin
- Pascal Schweitzer, Fremdsprachendidaktiker, Dozent

Haute école pédagogique Vaud, 15%

- Rosanna Margonis-Pasinetti, responsable de l'unité UER Didactiques des langues et cultures de la HEP Vaud, Professeure formatrice
- N.N. (wissenschaftliche Mitarbeit)

Für die UniL und die HEP VD sind zusammen 30% pro Jahr budgetiert gegenüber jeweils 20% für die letzten Projektetappen. Dieser im Vergleich zur SUPSI höhere Betrag ist angesichts der Erfahrungen in den letzten Projektetappen wie folgt begründet: grössere Sprachregion, zwei beteiligte Institutionen, zwei Fremdsprachen auf Primarstufe

Expertenpool, 20%

Weitere Experten (national und international) werden für spezifische Arbeits- und Themenbereiche (technische und gestalterische Aspekte der Online-Plattform, Beurteilungsaspekte, Umgang mit Datenstrukturen, usw.) in die Projektarbeit einbezogen, vgl. Kapitel 3.

Main Consulting / Qualitätssicherung, 10 Arbeitstage pro Projektjahr

- Thomas Studer, Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit, Institut für Mehrsprachigkeit, Universität Freiburg – PH Freiburg

Resonanzgruppen

- Fachgruppe Fremdsprachen der COHEP/swissuniversities
- Expert/innen CH/EU, die sich bereits an den Projektetappen 1-4 beteiligt haben

Bezug zu weiteren nationalen und internationalen Projekten und weiterer Institutionen

- Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats in Graz (EFSZ/ECML): Vernetzung mit Projektleitungen von laufenden oder bereits abgeschlossenen, relevanten Projekten (vgl. EPOSA, REPA unten), insbesondere auch mit Blick auf die aktuelle Ausschreibung für das Programm 2016-2019. Siehe dazu Kapitel 1.6 im Projektplan.
- EPOSA/EPOSTL: Pilotierung und Implementierung des Europäischen Portfolios für Sprachlehrende in Ausbildung, EFSZ/ECML Graz, David Newby
- REPA/CARAP: Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen, EFSZ/ECML Graz, Michel Candelier
- Projekt Passepartout der Kantone BL, BE, BS, FR, SO und VS zur gemeinsamen Umsetzung der Vorgaben der EDK zum Sprachenunterricht, insbesondere Arbeiten zur Evaluation
- Weiterbildung für Englischlehrpersonen auf der Primarstufe/Grundstufe: Berufsspezifische Sprachkompetenz C1 auf Basis der Kompetenzprofile, 2015-2017, im Auftrag des Schulamts des Fürstentums Liechtenstein
- Weiterbildung für Französischlehrpersonen auf der Sekundarstufe I auf Basis des Kompetenzprofils und der Pädagogischen Szenarien, PHLU, Michael Eisner (ab 2015)
- Dissertationsprojekte: Sara Vicente (TU Dortmund), Illya Arnet (PHSZ), Mandira Halder (HEP VD/UniL), Maya Loeliger (PHFR)
- Internationales Sprachennetzwerk Bodenseeraum
- Projekt zur Umsetzung eines berufsspezifischen Profils in der Weiterbildung von Englisch- und Deutschlehrpersonen der Primarschule im canton de Vaud: Kooperationsprojekt des Sprachenzentrums der Universität Lausanne (Brigitte Forster-Vosicki) und der HEP Vaud (Ingo Thonhauser).
- Masterarbeiten an den beteiligten Institutionen
- Der Kontakt zu weiteren nationalen und internationalen Projekten wird gesucht.

7 Literatur

- Bachmann, L.F., Davidson, & F., Milanovic, M. (1996). The use of test method characteristics in the content analysis and design of EFL proficiency tests. *Language Testing*, 13, (2) 125-150.
- Beacco, J. et al. (2004). Niveau B2 pour le français. Un Référentiel. Textes et références. Paris: Didier.
- Bleichenbacher, L., Kuster, W., Egli Cuenat, M., Klee, P., Roderer, T., Benveggen, R., Schweitzer, P., Stoks, G., Kappler, D., Tramèr-Rudolphe, M.-H. (2014a). Vergleich ausgewählter internationaler Sprachdiplome mit den berufsspezifischen Sprachkompetenzprofilen / Modelle und Empfehlungen für die Verwendung internationaler Sprachdiplome in der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrpersonen. (Erscheint 2015).
- Bleichenbacher, L., Kuster, W., Egli Cuenat, M., Klee, P., Roderer, T., Benveggen, R., Schweitzer, P., Stoks, G., Kappler, D., Tramèr-Rudolphe, M.-H. (2014b). Pädagogische Szenarien zur Förderung und Beurteilung berufsspezifischen Sprachkompetenzen. (Erscheint 2015).
- Bleichenbacher, L., Kuster, W., Egli Cuenat, M., Klee, P., Roderer, T., Benveggen, R., Schweitzer, P., Stoks, G., Kappler, D., Tramèr-Rudolphe, M.-H. (2014c). Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen: Schlussbericht zu den Projektetappen 3 und 4: 2012-2014. (Erscheint 2015).
- Byram et al. (2004). INCA Intercultural competence assessment - Portfolio Interkultureller Kompetenz. Internet: www.incaproject.org
- Candelier M. et al. (2007). A travers les langues et les cultures: Cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures (CARAP/FREPA). Graz, CELV.
- Chamot, A., O'Malley J. M. (1994). The CALLA Handbook. Implementing the Cognitive Academic Language Learning Approach. Addison Wesley Publishing Company.
- Chuck, B., Egli Cuenat, M. & Gauthier, S. (2010). Kurszenarien für den Berufsspezifischen Sprachkurse C1* für Lehrpersonen der Primarstufe (Französisch und Englisch). Passepartout.
- COHEP (2013). Austrittskompetenzen in den Fremdsprachen an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz für eine Lehrbefähigung erhoben am 10.Juni 2011, aktualisiert am 31.10.2013.
- Coste, D. (2007). Contextualiser les utilisations du Cadre européen commun de référence pour les langues. Strasbourg: Conseil de l'Europe. Internet: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/SourceForum07/D-Coste_Contextualise_FR.doc
- Egli Cuenat, M. & Elmiger D. (2006). Differenzierte Ausbildung für differenzierte Profile – Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften für die Primarstufe. In: *Babylonia* (1/06), 47-50.
- Egli Cuenat, M., Gauthier S., Chuck, B., Wirrer, M. (2010/2013). Konzept Berufsspezifische Sprachkurse C1* für Lehrpersonen der Primarstufe (Französisch und Englisch). Passepartout <http://www.passepartout-sprachen.ch/de/weiterbildung/berufsspezifische-sprachkurse.html>
- Egli Cuenat M., Klee, P. & Kuster W. (2010). Berufsspezifische Fremdsprachenkompetenzen in der Lehrpersonenbildung. In : *Babylonia* 1/10, 41-48.
- Egli Cuenat, M. (2014). Kompetenzorientierung in der fremdsprachlichen Bildung der Lehrpersonen: Berufsspezifisches Curriculum C1* im Projekt Passepartout. In: *BZL* 3/14.
- Europarat (2001). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt.
- Europarat (2010). Autobiography of Intercultural Encounters (AIE). http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/autobiogrweb_EN.asp?
- Europäisches Sprachenportfolio III (Schweizer Version). Bern: Schulverlag plus AG.

- Europäisches Sprachenportfolio IV für den Hochschulbereich des Europäischen Sprachenrats (ELC/CEL). Bern: Schulverlag plus AG.
- Froidevaux, A. (2012). Writing Skills for Foreign Language Teachers: A Case Study of Professional Foreign Language Competences of Teachers at Lower Secondary Level. Masterarbeit: PH St.Gallen.
- Garcia, O. (2008). Multilingual language awareness and teacher education. In J. Cenoz & N. Hornberger, Encyclopedia of language and education. Volume 6: Knowledge about Language (S. 385–400). New York: Springer Science.
- Glaboniat, Martina & Müller, Martin & Rusch, Paul & Schmitz, Helen & Wertenschlag, Lukas (2005). Profile Deutsch. Langenscheidt.
- Hall, G. & Cook, G. (2012). Own language use in language teaching and learning. Language teaching 45 (3), 271-308.
- Hughes, G. & Moate, J. (2007). Practical Classroom English. Oxford: OUP.
- Hunkeler, R. et al. (2009). Umgang mit internationalen Sprachdiplomen an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Bericht zuhanden der EDK und der COHEP. St. Gallen: Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen.
- Hunkeler, R. (2010) Die Überprüfung der berufsspezifischen Fremdsprachenkompetenz an Schweizer PH. *Babylonia* 3/10: 58-63
- Kelly M. & Grenfell, M. (2004). Europäisches Profil für die Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften: ein Referenzrahmen. Internet: http://ec.europa.eu/education/policies/lang/doc/profile_de.pdf
- Kuster, W., Klee, P., Egli Cuenat, M., Roderer, T., Forster-Vosicki, B., Zappatore, D., Kappler, D., Stoks, G., Lenz, P. (2014). Berufsspezifisches Sprachkompetenzprofil für Fremdsprachenlehrpersonen. Projektseite zum Download der Profile für Primar- und Sekundarstufe I; Deutsch/Französisch/Italienisch. http://www.phsg.ch/desktopdefault.aspx/tabid-2086/1668_read-6386/
- Kuster, W., Klee, P., Egli Cuenat, M., Roderer, T., Forster-Vosicki, B., Zappatore, D., Kappler, D., Stoks, G., Lenz, P. (2013). Berufsspezifische Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen: Bericht zur Projektetappe 3: 2012-2013. http://www.phsg.ch/Portaldata/1/Resources/forschung_und_entwicklung/sprachen/Sprachkompetenzprofile_Bericht_Etappe_3_web.pdf
- Lázár, I. et al. (2007). Developing and Assessing Intercultural Communicative Competence. A guide for language teachers and teacher educators (ICCintE), Strasbourg: Editions du Conseil de l'Europe. [<http://www.ecml.at/mtp2/lccinte/results/fr/index.htm>]
- Legutke, M.K. (2012). Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache. In: H.-J. Krumm, Ch. Fandrych, Ch., B. Hufeisen, C. Riemer (Hrsg.) Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Berlin: Walter de Gruyter, S. 1351-1357
- Lehrplan 21. Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) www.lehrplan.ch
- Loeliger, M. (2013). Welchen handlungsorientierten, beruflichen Wortschatz brauchen Primarlehrpersonen für den Unterricht in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache? Schlussbericht Projektphase I. PH Fribourg.
- Long, M. (2005). Needs Analysis in Second Language Learning. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mettler, M., et al. (2011). Berufsspezifische Sprachkompetenzen für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten: Praxisbeobachtungen Teilprojekt II. PHZ Luzern.
- Mourlhon-Dallies, F. (2008). Enseigner une langue à des fins professionnelles. Paris: Didier.

- Newby, D. et al. (2007). Europäisches Portfolio für Lehrpersonen in Ausbildung (PEP-ELF/EPOSA/EPOSTL). Internet: <http://epostl2.ecml.at/Resources/tabid/505/language/de-DE/Default.aspx>
- Passepartout (2009). Weiterbildungskonzept – Kurzfassung. Internet: <http://www.passepartout-sprachen.ch/de/inhalt/aus-und-weiterbildung.html>
- Passepartout (2009/2010). Lehrplan Französisch und Englisch. Internet: <http://www.passepartout-sprachen.ch/de/inhalt/lehrplan.html>
- Piano di studio per la scuola d'obbligo (in Erarbeitung). <http://www4.ti.ch/decs/ds/harmos/gruppi-di-lavoro/revisione-dei-piani-di-studio/>
- Plan d'études romand (2010). Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin. www.plandetudes.ch
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2014a). Lehrpersonen mit Unterrichtsbefähigung für Fremdsprachen: Stand und Entwicklungstendenzen, Bericht des Generalsekretariats der EDK vom 8. April 2014.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2014b). Sprachenlernen auf der Primarstufe und am Übergang zur Sekundarstufe I, Bericht über das Forum Sprachen vom 8. November 2013.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2010). Basis-Standards für die Fremdsprachen. Unterlagen für den Anhörungsprozess. 25.1.2010. Bern : EDK.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2008). Leitlinien zu den Sprachkompetenzniveaus in der Ausbildung der Lehrkräfte: Ergebnisse der Vernehmlassung. Bern: EDK.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2007). Sprachkompetenzniveaus in der Grundausbildung der Lehrkräfte der obligatorischen Schule, Leitlinien der EDK Vernehmlassungsentwurf. Bern: EDK.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2004). Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: Strategie der EDK und Arbeitsprogramm für die gesamtschweizerische Koordination. Internet: <http://www.edk.ch/dyn/11911.php>
- Slattery, M., & Willis, J. (2001). English for Primary Teachers (L'anglais à l'école). Oxford: Oxford University Press.
- Vicente, S. (2012). Sprachpraktische Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrer – Forschungsstand und Perspektiven. In Th. Tinnefeld, I.-A. Busch-Lauer, H. Giessen, M. Langer & A. Schumann (Hrsg). Hochschulischer Fremdsprachenunterricht – Anforderungen, Ausrichtung, Spezifik (S. 77-90). Saarbrücken: htw saar.
- Wahl, D. (2006). Lernumgebungen erfolgreich gestalten – vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn: Klinkhardt-Verlag.
- Wipperfurth, S. (2009). Welche Kompetenzstandards brauchen professionelle Fremdsprachenlehrer und -lehrerinnen? In: Forum Sprache 2/2009, 6-26.